

# OFF - LINE

READER

Ausgabe 1

Zeitung für die Fachschaft Informatik

17. November 1997

## Project: Meinungsmacher

Eine Redaktion stellt sich und ihre Zeitung vor

Schon vor einem halben Jahr tauchte das erste Mal der Gedanke einer Zeitung für die Fachschaft Informatik auf. Seitdem geisterten verschiedene Ideen in den Köpfen der beteiligten Leute herum, die durch das Hinzukommen der Erstsemester des WS 97/98 ergänzt wurden. Die Redaktion besteht im Augenblick aus 8 Mitgliedern. Ein großer Teil ist dabei dem näheren Umfeld des Fachschaftsrates zuzuordnen. So verwundert es nicht, daß letzterer auch als Herausgeber auftritt.

Diese Zeitung richtet sich vor allem an die Studenten der Fakultät Informatik. Sie soll wertvolle Informationen rund um das Studium vermitteln, die Entwicklung der Fakultät aufzeigen, eine Basis für kritische, aber konstruktive Diskussionen schaffen sowie Unterhaltendes bieten. Der Bezug zur Informatik spielt dabei die Hauptrolle, da für universitätsübergreifende Probleme



bereits andere Medien existieren. Zwischen diesen Schwerpunkten die richtige Mischung zu finden, stellt den schwersten Teil der noch zu bewältigenden Arbeit dar. Hier ist die Mei-

nung des Lesers von herausragender Bedeutung. Was nützt eine Zeitung, wenn keiner sie lesen will? Fragen, und Anregungen zu Inhalt und Layout nimmt die Redaktion gern entgegen.

Es hilft einer Redaktion auch, wenn sie überhaupt auf bestehende Probleme hingewiesen wird. Wer dann noch Lust hat, selbst zur Feder zu greifen und Artikel zu schreiben, ist uns herzlich willkommen! Diese Einladung richtet sich auch an die Vertreter der anderen Gruppen dieser Fakultät.

Diese Ausgabe stellt den Startschuß für ein Blatt dar, das dreimal im Semester erscheinen soll. Der Name „Off-Line“ ist nicht so zu verstehen, daß die präsentierten Informationen von gestern sind. Vielmehr hält es die Redaktion für sinnvoll, neben den elektronischen Medien etwas zur Verfügung zu stellen, das auch ohne zusätzliche Rechen-technik gelesen werden kann. Die Redaktion will eine Zeitung schaffen, in der Informationen nicht so schnell veralten, wie es heute leider üblich ist - ein Blatt, das der Leser in Ruhe genießen kann, ohne dabei einzuschlafen.

### BROWSER

#### Mensa

Den aktuellen Stand rund um das Thema Mensa S. 2

#### Bachelor

Über die Reformierung des Diplomstudienganges S. 2

#### Flurentrümpelung

Warum auf den Gängen der Fakultät aufgeräumt wird S. 2

#### Vertiefungsrichtungen

Informationen, was man ab wann im Studium belegen muß S. 3

#### FSR-Wahlen

Die Vorstellung der Kandidaten für FSR und Konzil S. 4

#### studium generale

Wir werfen einen Blick über den Tellerrand S. 5

#### Kneipentour

Wo es was preiswertes zum Essen und Trinken gibt S. 7

#### Unterhaltames

Preisrätsel, Spaß und Tips für's World Wide Web S. 8

#### Fotorätsel

Suchen und gewinnen S. 8

*Viele von uns sehen in Professoren nur diejenigen, die sich für 90 Minuten vor die Leute eines Jahrgangs stellen und ihre Vorlesungen halten. Doch hinter jedem Professor steckt ein Mensch, und deshalb starten wir heute mit einem Interview mit Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Ulrich Karl eine Reihe, in der wir Euch die einzelnen Professoren näher vorstellen wollen.*

*Herr Prof. Karl, würden Sie uns bitte etwas zu ihrem Lebenslauf sagen.*

Ich bin Jahrgang 1944, habe in Leipzig die Polytechnische Oberschule besucht und anschließend eine Berufsausbildung mit Abitur zum Chemielaboranten gewählt. Im Kombinat Espenhain habe ich die Realität der chemischen Industrie der DDR kennengelernt. Trotzdem war die Ausbildung vorbildlich und entsprach meiner großen Neigung zur Chemie. An der TH Merseburg habe ich Chemische Verfahrenstechnik studiert. Das war ein hartes Ingenieurstudium. 1968 begann ich ein Forschungsstudium - heute vergleichbar mit einem Graduiertenstudium - und promovierte 1972 auf dem Gebiet der Energiewirtschaft. An die Ingenieurhochschule Dresden kam

## Karl der Große

Claudia Böhlend im Gespräch mit Professor Karl

ich 1972 als Assistent, wurde 1973 Oberassistent. Erst nach der Wende und erfolgter Habilitation bot sich für mich die Chance einer Hochschullehrerlaufbahn. Seit 1992 habe ich die Professur für Programmiersprachen an der Fakultät inne. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder. *Wie sind Sie zur Informatik gekommen?*

Eigentlich wollte ich in Merseburg bleiben, aber aus kaderpolitischen Gründen - wie das damals hieß - war an eine Hochschullaufbahn nicht zu denken. Die Umwelterfahrungen, die ich in Espenhain gesammelt hatte, bewahrten mich vor der Entscheidung für einen Ingenieurarbeitsplatz in einem der Chemiekombinate der Region, etwa in Leuna oder Buna. In dieser Zeit wurden in der DDR mehrere Ingenieurhochschulen gegründet, ich bewarb mich in Dresden und wurde - für mich überraschend - eingestellt. Das war einer der Glücksfälle in meinem Leben. Dresden ist eine der Städte, die ich liebe und so fiel mir auch die mit meinem neuen Arbeitsplatz verbundene Umorientierung auf die Informatik nicht so schwer, obwohl ich vom Stu-

dium her fast keine Voraussetzungen mitbrachte. Ein zweiter Glücksfall war mein Chef, Herr Prof. Adler, dem ich fachlich viel verdanke und der mir in den politischen Fährnissen der Zeit zur Seite stand.

*Würden Sie bitte einen Vergleich zwischen den Hochschulsystemen der DDR und der BRD ziehen, welche Vorzüge und Nachteile sehen Sie?*

Ich kenne das östliche System und das westliche nur in seiner Erscheinungsform nach der Wende. Eine Beurteilung ist mir nur aus der rein fachlichen Sicht möglich, und auch nur für den ingenieurtechnischen Bereich. Meiner Meinung nach war die Ingenieurausbildung auf beiden Seiten der Mauer gleich gut. Ich glaube, in den theoretischen Fächern waren wir hier oft sogar besser. Was uns fehlte, waren Laborkapazitäten, Geräte, moderne Technik. In der DDR hatten die Studenten weniger Freiheiten bei der Wahl des Studienortes und Zulassungen erfolgten nicht immer nur nach Leistungskriterien. Das Studium war kanonischer, die Organisation einfacher, die Regelstudienzeit verbindlich, die Ex-

Fortsetzung auf Seite 3

## Von Mens(ch)en und Mäusen

Dirk Mahler über das Versorgungsproblem der Fakultät

Schon länger ist bekannt, daß die Mensa Grundigstraße wegen bestehender Rückübertragungsansprüche geschlossen wird. Für die zukünftige Essensversorgung der Studenten und Mitarbeiter von Fakultät und HfBK existieren zwei Lösungsansätze.

Das SMWK sieht vor, die Essensgäste zu den bestehenden Kantinen von Post

nen Zeitrahmen möglich wäre. Die zweite Variante kommt vom Studentenwerk. Es würde 800.000 DM in den Umbau des Doppelstockbaus in der Dürerstraße investieren. Laut Kalkulation wäre dann der Essenspreis für Studenten der gleiche wie im Campus. Beliefert würde diese Ausgabestelle weiter über die Mensa Klinikum, die



Gilt der Speiseplan des Studentenwerkes ab 1.1.98 nicht mehr für Studenten der Fakultät Informatik?

und LVA zu schicken. Das wäre die kurzfristig günstigste finanzielle Lösung - für das Ministerium. Für Studenten würde daraus ein erhöhter Essenspreis von 3,50 DM entstehen. Zum Vergleich: Ein Student im Campus hat ab 1.1.98 „nur“ 3 DM zu zahlen. Desweiteren gibt es offensichtlich Kapazitätsprobleme bei Post und LVA, die offensichtlich die zusätzlichen 600 Gäste nur schwer verkraften könnten, zumal der Zugang für Studenten und Mitarbeiter nur in einem vorgegebenen

Zeitraum möglich wäre. Die zweite Variante kommt vom Studentenwerk. Es würde 800.000 DM in den Umbau des Doppelstockbaus in der Dürerstraße investieren. Laut Kalkulation wäre dann der Essenspreis für Studenten der gleiche wie im Campus. Beliefert würde diese Ausgabestelle weiter über die Mensa Klinikum, die

andernfalls Einbußen ihrer Wirtschaftlichkeit hinnehmen müßte. Das Problem besteht darin, daß das SMWK den Wirtschaftsplan des Studentenwerkes genehmigen muß und in diesem Zusammenhang die Investition der nötigen Umbaukosten blockiert. Da das Ministerium im Augenblick am längeren Hebel sitzt, wurde der Mietvertrag für die Mensa Grundigstraße zum 1.1.98 gekündigt, so daß die Ersatzlösung ab diesem Zeitpunkt greifen muß.

## Bachelor contra Diplom

Die Entwürfe zur Studienreform beleuchtet Dirk Mahler

Seit ungefähr einem Jahr laufen an der Fakultät Informatik Bestrebungen, die Hochschulabschlüsse Bachelor und Master einzuführen.

Dabei gibt es einige Hürden zu überwinden. So stellt der Bachelor einen Abschluß dar, der ungefähr nach 3 Jahren, also 6 Semestern, abgelegt wird und aufgrund seiner berufsqualifizierenden Eigenschaft einen gewissen Praxisbezug nachweisen muß. Dies ist aber mit dem herkömmlichen Diplomstudiengang Informatik unserer Fakultät nicht vereinbar. Man entschloß sich, den Diplomstudiengang den neuen Gegebenheiten anzupassen und beide Systeme ineinander zu integrieren.

Nach langen Diskussionen einigte man sich darauf, sämtliche Pflichtveranstaltungen in das Grundstudium zu verlagern. Als maximaler Gesamtumfang wurden aber 88 SWS für das Grundstudium vorgegeben, so daß am Angebot gekürzt werden mußte. Solche

Dinge sind immer dem Spiel der Machtverhältnisse einer Fakultät ausgesetzt, und es verwundert nicht, daß die Technische und Theoretische Informatik in den Entwürfen die größten Einbußen hinnehmen muß, während praktische und angewandte Informatik fast ungeschoren davonkommen. Nach dem Vordiplom gibt es dann 6 Wahlschwerpunkte (WSP), von denen der Student vier für das Diplom nachzuweisen hat. Will der Student den Grad eines Bachelors ablegen, vertieft er sich zunächst in zwei WSP und schreibt im 6. Semester eine Abschlussarbeit, welche auch als Großer Beleg für das Diplom anerkannt wird. Ein Mastertitel kann aus rechtlichen Gründen derzeit nicht angeboten werden. Die Diskussion an der Fakultät ist noch nicht abgeschlossen. Ende Dezember soll dieser Vorgang aber ad acta gelegt werden, damit im WS 98/99 diese Vorschläge umgesetzt werden können.

## Kommentar

von Dirk Mahler

*Es ist einzusehen, daß die bestehende Essensausgabestelle geschlossen wird. Und es liegt auf der Hand, daß eine preiswerte Ersatzlösung gefunden werden muß. Prinzipiell ist es dem Abnehmer egal, ob eine Anstalt öffentlichen Rechts (Studentenwerk) oder ein privatwirtschaftlicher Betreiber dafür sorgt, daß jeder zu seinem Essen kommt. Allerdings ist es nicht einzusehen, warum ein Student, der Informatik studiert, unverschuldet für seinen täglichen Mittagssmahl mehr Geld zu investieren hat als ein Student, der sich in Dresden für Jura oder Werkstoffwissenschaften eingeschrieben hat. Schließlich zahlt auch der Informatikstudent in Form des Semesterbeitrages einen Zuschuß zum Betrieb der Mensen, aus dem er dann keinen Nutzen mehr ziehen kann - auch wenn er essen geht.*

*Ärgerlich ist außerdem, daß die offensichtlich bestehenden Kapazitätsengpässe ignoriert werden. Auf den ganzen Tag verteilt mag die Rechnung des Ministeriums vielleicht aufgehen. Leider haben Studenten die - durchaus verständliche - Angewohnheit, eine Stunde lang gar nicht zu erscheinen, dafür dann innerhalb von 5 Minuten in Hundertschaften versammelt vor der Tür zu stehen. Es nahezu unverstündlich, warum diese Argumente einfach ignoriert werden.*

## Neue Besen kehren gut...

Brit Engel sucht Fluchtwege in der Fakultät

**Alle Vorschriften haben eines gemeinsam: Es gibt einen Grund, warum sie existieren. Im Falle von Brandschutzvorschriften geht es so z.B. um die Freihaltung von Fluchtwegen. Der technische Leiter der Fakultät, Herr Kühne, Prof. Meyer-Wegener und das Prüfungsamt schilderten uns die bestehenden Probleme und deren Lösung.**

Vielen mag aufgefallen sein, daß sich in den Fluren unserer Fakultät einige Veränderungen vollzogen haben. So wurde zum Beispiel ein Kopierer umgestellt, die Tische im Flur der 1.Etage sind nicht mehr festgeschraubt, und die Aushänge und Auslagen des Prüfungsamtes sind auch nicht mehr an ihren altbekannten Plätzen auffindbar.

Der Ursprung dieser Räumungsaktion in den Hauptfluren unserer Fakultät liegt in einer schon lange existierenden Brandschutzordnung. Allerdings wurde bis vor Kurzem nicht so sehr viel Wert auf die Einhaltung der diesbezüglichen Vorschriften gelegt. Als unser neuer Dekan, Prof. Dr. Vogler, aber von dieser erfuhr, machte er es sich zur Aufgabe, die Entfernung aller Möbel aus den Fluren durchzusetzen.

Somit soll im Brandfall gewährleistet sein, daß keiner von irgendwelchen Gegenständen behindert wird. Eine Ausnahme bildet die 3.Etage. Die Schauvitriolen sollen dort auch weiterhin stehen bleiben. Das wird damit begründet, daß sich in den oberen Etagen nicht so viele Menschen aufhalten, und der Fluchtweg somit trotz Vitriolen ausreichend ist.

Weiterhin war zu erfahren, daß es schon seit langer Zeit zur Gepflogenheit einiger Institute gehört, einfach nicht mehr benötigte Möbel auf den Flur zu stellen, obwohl ihnen die Brandschutzregeln bekannt sind. Viel-

leicht wird man sich jetzt, nachdem der Dekan es persönlich angeordnet hat, daran halten.

Auch das Prüfungsamt ist von diesen Maßnahmen betroffen. So mußte der gesamte Aufbau im Flur entfernt werden. Es bestände zwar weiterhin die Möglichkeit, eine Wandtafel anzubringen. Da aber für die Einschreibung zu Klausuren und Vorlesungen eine Schreibaufgabe benötigt wird, und der Dekan darauf bestand, daß die Schränke entfernt werden, mußte eine neue Regelung gefunden werden. Da der kleine Vorraum zum Prüfungsamt nicht ausreicht, um alle Aushänge unterzubringen, wurde ein Teil der Wandtafel, die sich in der kleinen Halle direkt gegenüber der Getränkeautomaten befindet, dem Prüfungsamt zur Verfügung gestellt. Dort besteht auch die Möglichkeit, Einschreibelisten für Klausuren und Vorlesungen auszulegen. Die Einschreibungen zu Prüfungen erfolgen natürlich auch weiterhin direkt im Prüfungsamt. Dort wurden die neuen Regelungen im allgemeinen nicht sehr begeistert aufgenommen. Man hatte gehofft, einen Kompromiß eingehen zu können, und wenigstens zu besonderen Zeiten Tische mit Auslagen aufstellen zu dürfen. Das würde zum Beispiel den Zeitraum vor den Prüfungen betreffen. Dieser Vorschlag wurde leider ebenfalls abgelehnt, und so mußte man sich im Prüfungsamt mit der neuen Regelung abfinden.

Eine weitere auffällige Veränderung wird in der nächsten Zeit vor dem Rechenzentrum zu beobachten sein. Dort werden ebenfalls alle Möbel, das heißt alle Stühle, Tische und Schränke, entfernt. Für die Jacken soll dann eine Aufhängemöglichkeit in den Räumen zur Verfügung gestellt werden.

# Karl der Große - Fortsetzung von S.1

matrikulation drohte bei schlechten Leistungen konsequenter. Heute hat der Student häufig mehr mit seinem Stundenplan als mit dem Fach zu tun. Die zunehmende Individualisierung des Studiums und die daraus resultierende Vereinzelung halte ich nicht für gut. Sie ist auch ein Nährboden für Desorientierung.

Ganz positiv sind Möglichkeiten zu bewerten, an verschiedenen Orten und auch im Ausland studieren zu können. Das hätte ich mir auch gewünscht.

**Wie stellen Sie sich ein ideales Studium vor?**

Es sollte in der Regelstudienzeit absolvierbar sein, eine Forderung die auch an die Professoren geht. Ein Auslandssemester sollte zur Pflicht werden. Lehre sollte von Studenten und Hochschullehrern ernst genommen werden. Hochschulen sind ein Ort der Menschenbildung, das wird oft vergessen. Die Fächer des curriculums sollten nicht lose nebeneinander stehen, sondern zunehmend ineinander verschränkt werden. Studiengänge über Fakultätsgrenzen hinaus sind wünschenswert. Studenten sollten sich untereinander nicht als Konkurrenten, sondern als Partner sehen.

**Womit beschäftigen Sie sich in Forschung und Lehre?**

Mit der Theorie der Programmierung und der Programmiersprachen, mit Übersetzungstechnik, besonders mit den Möglichkeiten der maschinellen Übersetzung natürlicher Sprachen, mit modernen Programmiersprachen (z.B. JAVA) und Sprachen für die Parallelverarbeitung. Meine Lehrveranstaltungen im Hauptstudium und die Grundlagenausbildung in Informatik in einer anderen Fakultät machen mir viel Spaß.

**Welche Aufgaben haben Sie als Studiendekan?**

Was der Studiendekan tun muß, steht im Hochschulgesetz (SHG § 108). Aber das ist nur eine Seite. Ich bemühe mich um einen guten Draht zur Studentenschaft, dazu habe ich spezielle Sprechzeiten, die leider nur sehr mangelhaft genutzt werden oder nur dann, wenn für einen Studenten das Kind fast in den Brunnen gefallen ist. Ich versuche, studentische Interessen in den Gremien der Fakultät zu befördern. Ich halte Kontakt zu meinen Amtsbrüdern in anderen Fakultäten, in denen wir ausbilden oder von denen wir Lehrimport beziehen und vertrete die Interessen der Fakultät in der Senatskommis-

sion beim Prorektor Bildung. Ich bin einer, dem ein gutes Klima zwischen Lehrkörper und Studentenschaft am Herzen liegt und der etwas dafür tut.

**Wie beurteilen Sie die laufenden Aktivitäten der Fakultät zur Veränderung der Studiendokumente?**

Seit 1986 gab es dreimal neue Studiendokumente, das ist ein rascher Wechsel in kurzer Zeit. Momentan arbeiten wir wieder an einem neuen curriculum. Es geht etwas zu hastig. Durch die Politik hereingetragene Änderungswünsche und tatsächliche Notwendigkeiten werden nicht immer klar getrennt. Ich bin nicht gegen ein zweistufiges Ausbildungsmodell Bakkalaureus für Informatik - Diplominformatiker. Berufsfähigkeit des ersten Abschlusses muß aber gesichert sein. Wir müssen aufpassen, daß die Neustrukturierung des Hauptstudiums nicht zu filigran gerät, um Veranstaltungen in Vorlesungsgröße zu sichern und nicht überall nur drei Studenten sitzen zu haben. Die neue Studentafel muß uns gut gelingen, denn wir brauchen dann eine Zeit der Ruhe und Erprobung. Es sollte nicht zur Regel werden, daß sich die Studien- und Prüfungsordnungen alle vier Jahre ändern. Ich wünsche mir

in diesem ganzen Prozeß eine intensive Mitwirkung der Studentenschaft, aber ich sehe nur wenig Interesse.

**Wenn Sie noch einmal jung wären - was würden Sie anders machen?**

Erstens bin ich noch jung und zweitens glaube ich, daß ich nicht so viel anders machen würde. Ganz sicher bin ich beim Studienwunsch: Es wäre wieder ein ingenieurtechnisches Studium, vielleicht mit Informatik als Nebenfach. Ich würde auch wieder promovieren wollen - Lichtenberg sagt, das ist die Konfirmation des Geistes und ich stimme ihm zu - der wissenschaftlich tätige Mensch braucht diese Zeit der Askese für die Selbsteinschätzung. Ich würde gern ein Jahr ins Ausland gehen. Fremdsprachen sind wichtig, da hat die Schulausbildung der DDR komplett versagt. Weil mir Lehre Freude macht, würde ich auch gern wieder einen akademischen Beruf anstreben. Aber ich möchte auch Zeit haben für das Leben außerhalb des Berufs; Literatur, Musik, Familie, Bodenständigkeit bedeuten mir viel. Ich möchte auch im Alter den Kontakt zur jungen Generation nicht verlieren und immer wieder nach ihrem Lebensziel fragen.

**Wir danken Ihnen für das Interview!**

## VORSTELLUNGSVERANSTALTUNGEN DER VERTIEFUNGSRICHTUNGEN

... für alle, die nach einen Überblick und näheren Informationen suchen. Zu diesen Zweck stellen sich die Vertiefungsrichtungen vor und beantworten die Fragen der neugierigen Studenten.

Der Zeitplan für die Vorstellung:

**01.12.1997:**

14.00 Uhr - 14.30Uhr Mustererkennung und Bildverarbeitung (Raum 151)

**02.12.1997:**

13.45 Uhr - 14.30 Uhr Datenbanken (Raum 151)

14.30 Uhr - 15.00 Uhr Rechnernetze (Raum 151)

15.00 Uhr - 17.00 Uhr Betriebssysteme (Raum 151)

**03.12.1997:**

15.00 Uhr - 15.30 Uhr Prozeßanalyse, Modellierung und Simulation (Raum 250)

15.30 Uhr - open end Informationssysteme (Raum 250)

Prof. Kabitzsch nimmt sich etwas mehr Zeit für alle Interessenten

**08.12.1997:**

14.00 Uhr - open end Wissensverarbeitung (Raum 151)

**09.12.1997:**

15.00 Uhr - 15.30 Uhr Technischer Datenschutz (Raum 151)

16.00 Uhr - 16.30 Uhr Programmiersprachen und Übersetzertechnik (Raum 151)

16.30 Uhr - open end Algebraische und logische Grundlagen (Raum 151)

**10.12.1997:**

15.00 Uhr - 15.30 Uhr Entwurf von Rechnersystemen (Raum 151)

**11.12.1997:**

11.10 Uhr - 12.10 Uhr Technische Informatik (Raum 151)

15.00 Uhr - 15.30 Uhr Parallelverarbeitung (Raum 151)

**15.12.1997:**

15.00 Uhr - 15.30 Uhr Algorithmen- und Automatentheorie (Raum 151)

**16.12.1997:**

15.00 Uhr - open end Softwaretechnologie (Raum 151)

**18.12.1997:**

15.00 Uhr - open end Multimediaetechnik

Von den vielen netten Vertiefungsrichtungen müßt Ihr Euch (mindestens) zwei aussuchen.

Die Vertiefungsrichtungen beginnen im allgemeinen im 6. Semester. Es lohnt sich aber durchaus, sich schon früher umzusehen, zumal einige Einführungsveranstaltungen im Wintersemester, das heißt im 5. oder 7., stattfinden.

In den Vertiefungsrichtungen gibt es Pflichtfächer, über die man sich prüfen lassen muß. Die Prüfungen in den beiden Fächern finden normalerweise im 8. Semester statt. Es wird über den Stoff von jeweils 12 SWS geprüft. Desweiteren sind noch insgesamt 6 SWS als Schein sowie ein Hauptseminar nachzuweisen. Und damit es nicht zu theoretisch wird, gibt es schließlich noch ein Praktikum.

Eventuell kann man sich auch Fächer aus anderen Vertiefungsrichtungen anerkennen lassen. Dies muß jedoch mit den verantwortlichen Hochschul Lehrern und dem Prüfungsamt vorher abgestimmt werden. Sie helfen Euch auch bei anderen Fragen, die die Vertiefungsrichtungen betreffen, weiter.

Michael Popp

Die jeweils aktuelle Fassung findet Ihr im WWW unter <http://www.inf.tu-dresden.de/~mp14/fsr/index.html>

# Die Qual der Wahl

Die Kandidaten für Fachschaftsrat und Konzil stellen sich vor

**Vom 26. bis zum 28. November finden wieder die Wahlen zu Fachschaftsrat und Konzil statt. Damit die Wahl nicht zur Qual wird, stellen sich hier die Kandidaten kurz vor.**

**Michael Doberenz (md6)**



Ich studiere im 7. Semester und bin seit einem Jahr offiziell im FSR. Hier macht mir die Arbeit mit den Leuten besonders Spaß. Der Satz: „Was macht ihr vom FSR eigentlich?“ zeigt allerdings, daß wir den FSR für eine bessere Akzeptanz - nicht nur bei unseren Mitstudenten - viel transparenter gestalten müssen.

**Christian Becker (cb6)**



Hallo, ich bin Jahrgang '76 und ein selten netter Kerl. Mich hält es jetzt schon das 3. Jahr im Fachschaftsrat, ein genaues 'Warum' versuche ich eigentlich jedes Jahr aufs Neue zu beantworten:

Wir vermitteln bei auftretenden Problemen zwischen Studium und Universität, halten die Fäden zwischen vielen Gremien zusammen, aber während der Routinearbeit bleibt nicht viel Platz für große Revolutionen, und deshalb muß man wohl ein ganz kleines bißchen Idealist sein. Fragen wie 'Ist für diese Aufgaben eine Institution wie der FSR

notwendig?' kann ich nicht beantworten, besonders wenn ich die Wahlbeteiligung als Bestätigung unserer Arbeit versuche heranzuziehen. Vielleicht will ich auch einfach nicht fertig studieren. Universität sollte mehr ein Teil des Lebens als nur eine Station sein. Und der FSR ist eine Gruppe, in der man am ehesten etwas scheinbar Sinnvolles zusammen unternimmt.

**Brit Engel (be2)**



Ich soll mich jetzt in ein paar Sätzen vorstellen. Aber leider fällt mir nichts ein, außer daß ihr mich bestimmt schnell erkennt. Ich bin die kleinste im Fachschaftsrat, und wenn ihr Fragen und Probleme habt, dann haltet Euch lieber an die großen Jungs. Blödsinn - ihr könnt mich natürlich auch jederzeit fragen, schließlich gehört das ja zur Arbeit im FSR.

**Ivonne Frank (if1)**



Ich komme aus Mylau (für all diejenigen unter Euch, die nicht wissen, wo das liegt - irgendwo zwischen Plauen und Zwickau).

Meine Hobbies sind Musik (aktiv und passiv), „Restauration“ von alten Möbeln und Lesen (am liebsten Shakespeare, Christie oder Horrorromane). Zur Wahl stelle ich mich, weil es mich

beeindruckt hat, wie die Leute im FSR nicht bloß Probleme diskutieren, sondern wirklich etwas bewegen.

**Corinna Herrmann, (ch17)**

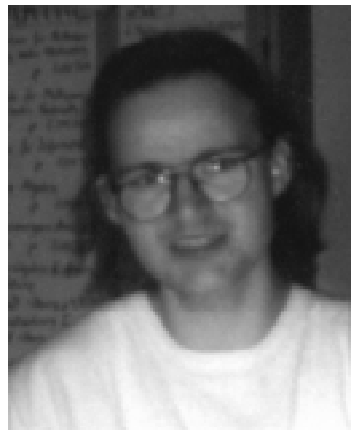


Ich komme aus Schlabendorf (das liegt in Brandenburg, genau zwischen Dresden und Berlin).

Wenn ich mal Zeit habe, ist Fußball (als aktiver Fernsehzuschauer) angesagt. Außerdem gehe ich „unheimlich gerne“ in der sächsischen Schweiz wandern.

Ich kandidiere für den Fachschaftsrat, weil ich mich für die Arbeit dort interessiere und dann mithelfen kann, Probleme zu lösen.

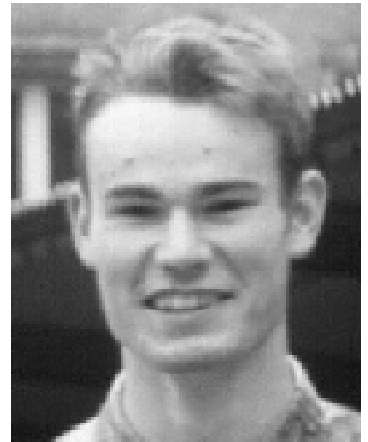
**Matthias Höff (mh15)**



Moin! 1974 in Magdeburg geboren, verschlug es mich vor 3 Jahren zum Informatikstudium nach Dresden. Inzwischen habe ich, wie es sich für einen Studenten im 7. Semester gehört, mein Vordiplom und belege fleißig Lehrveranstaltungen in den Vertiefungsrichtungen Programmiersprachen und Übersetzungstechnik/Algorithmen- und Automatentheorie.

Ich möchte im Fachschaftsrat mitarbeiten, weil ich es für äußerst wichtig halte, die studentischen Belange zu vertreten.

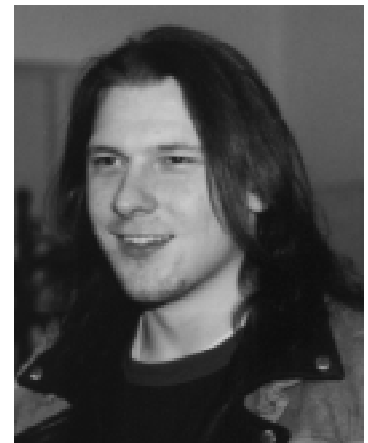
**Jürgen Ilchmann (ji2)**



Ich bin am 13.09.1978 in Dresden geboren und bis zur 6. Klasse hier zur Schule gegangen. Im August 1991 bin ich mit meinen Eltern und meiner Schwester nach Irland gezogen, wo ich '96 mein Abitur gemacht habe. Das letzte Jahr habe ich meinen Wehrdienst geleistet.

Ich hoffe, daß ich mit meiner Mitgliedschaft im Fachschaftsrat etwas Einfluß auf das Geschehen an der Fakultät ausüben kann.

**Sebastian Weber (sw12)**



Geboren wurde ich am 21.6.71, komme aus Hof in Oberfranken, studiere Informatik im 5. Semester und bin seit 2 Jahren im FSR mit dabei.

Da ich vorher auch schon ein paar Semester in einem anderen Studiengang an einer anderen Uni hinter mich gebracht habe, dachte ich mir, es wäre an der Zeit, auch aktiv an meiner Studienumgebung mitzuarbeiten. Deshalb bin ich im FSR: Um die Interessen der Studenten gegenüber den Hochschulorganen zu vertreten, eine Kommunikation mit Fachschaften anderer Fakultäten / Universitäten in die Wege zu leiten und zu unterhalten und auch für bessere Kommunikation der Studenten untereinander zu sorgen.

Alexander Krejtschi (ak25)



Vor ca. 8 Wochen habe ich das Informatik-Studium hier an der TU Dresden begonnen. Deshalb bin ich also zunächst einmal ein Neuling auf dem FSR-Parkett. Ich bin 21 Jahre alt und komme aus Kirchzell im Odenwald (Unterfranken/Bayern). Mit meiner Kandidatur für den FSR nehme ich die Gelegenheit wahr, etwas an der Quelle in unserer Fakultät „bewegen“ zu können. Mein Studium möchte ich dabei trotz meiner Tätigkeit im FSR keinesfalls vernachlässigen.

Martin Uhlig (mu5)



Bin in Dresden geboren und aufgewachsen. Nach Kindergrippe, -garten, POS und Gymnasium, Zivi in einer Schule (aber dort als Lehrer). Seit 1 Jahr Studium und FSR als (frei)williger Mitarbeiter. Mal abgesehen vom Computer interessieren mich Sprachen, andere Länder und ich treibe etwas Sport. Nächstes Jahr gehen meine Schritte in Richtung Ausland.

Michael Popp (mp14)



Ich bin 22 Jahre alt, stamme aus dem Vogtland und studiere zur Zeit im 7. Semester, befinde mich also voll im Hauptstudium. Für den Fachschaftsrat Informatik kandidiere ich, weil ich dann besser für studentische Belange eintreten kann. Der FSR lebt von der Mitarbeit der Studenten, und genau das will ich tun.

Dirk Mahler (dm1)



Offiziell im 9. Semester des Informatikstudiums betätige ich mich seit 5 Semestern lieber in den Gremien der „akademischen bzw. studentischen Selbstverwaltung“. Das bedeutet nicht, daß ich mich selbst verwalte, wie die Anzahl der Hähnchenschenkel in der Tiefkühltruhe. Vielmehr versuche ich meine Gedanken und Vorstellungen zur Lösung von Problemen der Fakultät bzw. Universität den verantwortlichen Leuten möglichst nahe zu bringen. Dies ist allerdings nicht immer so einfach, wie es sich liest...

## Wofür eigentlich wählen?

Ein kleiner Rundgang durch die Gremien

**Als ein Ergebnis der sogenannten 68er-Bewegung wurde in (West-)Deutschland das Modell der Gruppenuniversität geschaffen. Dieses beinhaltet, daß alle an der Hochschule vertretenen Gruppen, an der Verwaltung ihrer Einrichtung beteiligt werden müssen.**

Diese Gruppen sind die Professoren, die akademischen Mitarbeiter, die sonstigen Mitarbeiter sowie die Studenten, die sich in den entsprechenden Gremien gegenüber sitzen.

Ein Urteil des Bundesverfassungsgerichtes aus den siebziger Jahren sieht vor, daß Professoren in bestimmten Angelegenheiten über eine absolute Mehrheit der Stimmen verfügen müssen. Vom Gesetzgeber wurde dieses Urteil bisher stärker umgesetzt, als es eigentlich nötig war. Eine entsprechende Korrektur scheint sich aber mit der Novellierung des Hochschulrahmengesetzes zu ergeben.

An dieser Stelle soll nun eine kurze Vorstellung dieser Gremien erfolgen. Prinzipiell ist dabei zwischen fakultätsinternen Gremien und solchen, die für die ganze Hochschule zuständig sind, zu unterscheiden.

### Gremien der Fakultät

#### Fachschaftsrat (FSR):

Die Fachschaft Informatik sind alle Studenten, die an der Fakultät Informatik studieren. Sie wählen einmal im Jahr den Fachschaftsrat, der ihre Interessen u.a. gegenüber der Fakultät vertritt. Weiterhin engagiert sich der FSR im Servicebereich. So sammelt er z.B. Skripte und Klausuren, die den Studenten als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt werden.

#### Fakultätsrat:

Der Fakultätsrat ist ungefähr vergleichbar mit einem Landtag. Er erarbeitet die Studien- und Prüfungsordnungen, organisiert den Forschungsbetrieb der Fakultät, ist zuständig für Berufungsvorschläge der Fakultät usw.

Im Fakultätsrat der Fakultät Informatik gibt es zwei studentische Vertreter, die vom FSR bestimmt werden, aber keine Mitglieder des FSR sein müssen.

#### Studienkommission:

Sie erfüllt beratende Aufgaben für den Fakultätsrat, d.h. sie gibt Stellungnahmen zu den Lehrberichten ab, erarbeitet neue Studiendokumente und koordiniert das Angebot von Lehrveranstaltungen. Der Vorsitzende der Studienkommission ist Prof. Pfitzmann.

Ein Drittel der Mitglieder dieses Gremiums sind Studenten, die wiederum

durch den Fachschaftsrat bestimmt werden. Deshalb sind an dieser Stelle die studentischen Einflußmöglichkeiten am größten.

#### Prüfungsausschuß:

Für den normalen Studenten ist dieses Gremium wohl das mit der größten Bedeutung. Der Prüfungsausschuß entscheidet über die Anerkennung von Prüfungsleistungen, die Zulassung zu Wiederholungsprüfungen, u.a. Außerdem werden auch an dieser Stelle Änderungen der Studiendokumente (vorrangig Prüfungsordnung) ausgearbeitet. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses ist im Augenblick Prof. Reichel. Im Prüfungsausschuß ist ein Student vertreten, der vom FSR bestimmt wird.

### Gremien der Hochschule

#### Studentenrat (StuRa):

Der StuRa ist der Vertreter der Studenten auf der Hochschulebene. Er setzt sich aus Vertretern der Fachschaften zusammen. Zu seinen Aufgaben gehört es u.a. die Debatten um BAföG, HRG und SHG zu bestimmen und im Servicebereich z.B. mit DB und DVBS das Semesterticket auszuhandeln.

#### Konzil:

Das Konzil besteht aus den Mitgliedern der Fakultätsräte aller Fakultäten sowie weiteren dazugewählten Mitgliedern (Professoren, akademische und sonstige Mitarbeiter, Studenten). Es beschließt über die Grundordnung der Hochschule, wählt Rektor, Prorektoren sowie Senatsmitglieder. Außerdem werden hier der Tätigkeitsbericht des Rektoratskollegiums sowie Lehr- und Forschungsbericht diskutiert.

#### Senat:

Der Senat faßt ähnlich dem Fakultätsrat in der Fakultät Beschlüsse für die ganze Hochschule. In ihm vertreten sind die Dekane aller Fakultäten sowie Vertreter der anderen Gruppen, die vom Konzil gewählt wurden. So gibt es in diesem Gremium z.B. 7 Studenten. Der Senat befindet über Prüfungs- und Studienordnungen, Berufungsvorschläge von Professoren, Entwicklungskonzeptionen der Hochschule usw.

#### Senatskommissionen:

Die Senatskommissionen arbeiten in beratender Funktion Beschlüßvorlagen und Stellungnahmen für den Senat aus, der diese dann beschließen soll. In diesen Kommissionen sind mindestens zwei Drittel Mitglieder des Senates.

## IMPRESSUM

<b>Herausgeber:</b>	FSR Informatik der TU Dresden	<b>Anschrift der Redaktion:</b>	Off-Line
<b>Chefredakteur:</b>	Claudia Böhlend		Hans-Grundig-Str. 25/Zi. 156
<b>Layout:</b>	Claudia Böhlend Dirk Mahler		01307 Dresden
<b>Druck:</b>	Albatros Dresden	Die in den Artikeln geäußerten Meinungen müssen nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen.	
<b>Erscheinen:</b>	3 mal pro Semester		
<b>Auflage:</b>	100 Stück		

# Gegen das Fachidiotentum

Brit Engel über das studium generale

Leider gibt es immer wieder Leute, die glauben, daß Informatiker den ganzen Tag vor dem Computer verbringen und von anderen Sachen keine Ahnung haben. Daß diese Behauptung auf einige wirklich zutreffen mag, darauf werde ich jetzt nicht weiter eingehen. Vielmehr möchte ich einen Pflichtteil des Informatikstudiums vorstellen, welcher eingeführt wurde, um dem Fachidiotentum entgegenzuwirken - das studium generale.

Früher waren es 6 Semesterwochenstunden, die jeder Student in fest vorgeschriebenen Studienrichtungen verbringen mußte. In welche konkreten Vorlesungen er dann ging, blieb ihm aber immer noch selbst überlassen. Heute sind es nur noch 4 SWS, in denen wir uns mit informatikfremden Fächern beschäftigen müssen. Das gibt es außer der Festlegung, daß es eine gewisse Distanz zum Studienfach Informatik haben muß, keine weiteren Einschränkungen.

Leider hat sich aber auch unter einigen Studenten eine gewisse Abneigung gegen diese Pflichtveranstaltung herausgebildet. Sie sehen in dieser zusätzlichen Belastung keine Relevanz in Bezug auf ihr Studium. Darum versuchen sie oft auf 'billige' Weise, an einen Schein zu kommen. Dies gelingt ihnen zum Beispiel mit Hilfe sogenannter 'Sitzscheine'. Diese Scheine erhält man nur für die bloße Anwesenheit bei manchen Vorlesungen. Oft werden bei solchen Veranstaltungen regelmäßig Listen ausgeteilt, auf denen sich jeder Hörer eintragen muß. Hat ein Student sich einige wenige Male in so eine Liste eingetragen, meist sind es 2 bis 3 Mal, dann erhält er einen Schein. Dabei ist es völlig egal, wie intensiv er mitgearbeitet hat, oder ob er auch wirklich die gesamte Vorlesungszeit über anwesend war. Aber Vorsicht,

das klappt nicht immer.

Das hat man natürlich nicht bezwecken wollen, als man das Studium Generale eingeführt hat. Aber es ist ja auch nicht so, daß alle Studenten mit dieser Einstellung an eine solche Vorlesung herantreten. Für alle die möchte ich nun ein paar allgemeine Hinweise dazu geben.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, einen diesbezüglichen Leistungsnachweis zu erhalten.

Der direkteste Weg besteht darin, Vorlesungen auszuwählen, die direkt vom Prüfungsamt angeboten werden. Diese hängen in den gleichen Schaukästen wie die anderen Vorlesungen aus, und es gibt auch keinen zusätzlichen Aufwand bei der Anerkennung dieser Scheine.

Wem diese Vorlesungen aber nicht zusagen, kann sich auch selbst auf die Suche nach interessanteren Sachgebieten in anderen Fakultäten machen. Es empfiehlt sich aber, den Professor vorher zu fragen, ob dieses Fach überhaupt anrechenbar ist. Falls dieser darüber keine Auskunft geben kann, müßt ihr im Prüfungsamt nachfragen. Dort verlangt man dann in der Regel einen formlosen Antrag von Euch, in welchem ihr die besuchte Veranstaltung näher beschreiben müßt. Diesen Antrag könnt ihr auch für Vorlesungen stellen, die ihr schon vor längerer Zeit gehört habt. Solange es nichts oder sehr wenig mit Informatik zu tun hat, sind Euch keine Grenzen gesetzt.

Für alle die, die nicht genug bekommen können: Auch wenn Ihr Eure 4 SWS voll habt, könnt Ihr immer noch weitere Vorlesungen besuchen. Also auf zur Forschung in fremden Revieren. Wie wäre es zum Beispiel mit Vorlesungen, in denen mehr Mädchen als Jungs sitzen. Das wäre doch mal eine ganz neue Erfahrung...



Wie die Faschingsvorlesung am 11.11. besucht war? Man stelle sich einfach mal diesen Saal komplett gefüllt vor!  
Foto: D. Mahler

## Hymne der Olympischen Winterspiele 2006

Vorschlag von Prof. Hans-Ulrich Karl

Uns're Stadt in weißer Pracht  
in der Goldmedaillenschlacht  
selbst den Campus der TU  
schütt'mer für ein Stadion zu.  
Und den Zwinger reiß'mer ein,  
denn dort soll der Wettkampf sein.  
Und auf den schönen Wachwitzhöh'n  
soll die Skiflugschanze steh'n

Let's go on, let's go on,  
the Olympic Games must be.  
Let's go on, yes, let's go on,  
ach ihr Leit wie is' das schie!

Melodie: Jingle Bells  
Uraufführung: 11.11.1997  
Hörsaal 172

## „Modern Talking“

Jürgen Ilchmann, Christian Becker

Der Einzug der Narren und Närrinnen ist nicht zu verhindern gewesen. So fiel das ernsthaft auf Spaß erpichte Volk erneut in die Mensa Grundstraße ein, um dort die fünfte Jahreszeit, den Fasching, zünftig zu feiern. IFC und CD, wie in den vergangenen Jahren die Veranstalter, waren sichtlich bemüht, in ihrem Stück "Nieten in Nöt(h)en oder Die Legende von Paul und Herbert" Probleme unserer Zeit aufzuzeigen. Oder nicht?

So schickt man also zwei anfangs im Müllgewerbe beschäftigte Akademiker auf ihren dornigen Weg der Umsetzung einer brillanten Geschäftsidee. Die Finanzierung ist durch einen Manager der Bank um die Ecke und dessen Verbindungen zur Bundesdruckerei erstaunlich schnell gesichert, für die Behördengänge wird jedoch brutale Gewalt vonnöten. Nichts hält Paul und Herbert auf, und so wird nach kürzester Frist die Eröffnung der Firma "Modern Talking" gefeiert. Aber diese Feier ist nicht ungetrübt, der Vertreter der Bank wird von seinen Affären auch bis

dorthin verfolgt. Kurz und gut, die Vermarktung gescheiterter Existenzen für deutsche Talkshows ist ein lukratives Geschäft und unsere zwei Helden haben ausgesorgt.

Wenn, ja wenn sie es nicht etwas übertreiben würden. So finden sich Paul und Herbert am Ende doch bei der Müllabfuhr wieder. Um Erfahrungen und ein Bundesverdienstkreuz reicher. Und Deutschland ist um seine Talkshows, äh, ärmer.

Fazit: Beziehungen setzen sich durch, aber kann Deutschland auf Frau Schreinemakers verzichten? War am Ende alles doch nur Narretei? Es bleibt zu hoffen, daß der IFC seinen personellen Engpaß überwindet und weiterhin den deutschen Ernst mit gebührendem Spaß bekämpft.

Gleich zwei Discos sorgten dann dafür, daß die Stimmung nicht abflaute, und auch dem Alkohol ward an zwei Bars und einem Biertisch kräftig zugesprochen. Erst zu früher Morgenstunde war der Spuk dann vorbei. Bis zum nächsten Fasching. Wo auch immer.

### Cafe:

Montag - Donnerstag: 9.00-15.00  
Freitag: 9.00-13.00

### Club:

Dienstag: Spieleabend  
1. Mittwoch im Monat:  
Griechischer Abend  
+ Sonderveranstaltungen  
(siehe aktueller Monatsplan)



**PS: Wir suchen noch Leute!**

## Auf Kneipentour durch Dresden

Jens Nerche beleuchtet das Nachtleben der sächsischen Landeshauptstadt

*Nach dem Besuch von Kino, Oper oder Theater bietet sich der Besuch eines Lokals regelrecht an. Doch wo soll man hingehen, wenn man nicht weiß, wo es was gibt? Deshalb werden hier zwei derartige Einrichtungen vorgestellt.*

### Bowling- und Nachtbar Issing

Neulich wollten wir (2 Redaktionsmitglieder & eine unbedarfte Person) dahin, „wo Nachts was los ist“. Also in die Bowling- und Nachtbar Issing, denn genau dieser Slogan steht dort dran. Doch die erste Hürde, die es zu nehmen galt, war, da reinzukommen. Wenn man den Eingang hinten - gemeint ist: Hinterhof, eine Treppe unter Erdoberfläche - gefunden hat, steht man vor verschlossener Tür trotz der angegebenen Öffnungszeit von 18 Uhr. Ein Blick auf die Uhr sagte uns, es ist

jetzt 20 Uhr. Also untersuchen - wir fanden eine Klingel, die wir mehrere Male betätigen mußten, bis sich hinter der Tür etwas rührte und der Barkeeper uns einließ, um hinter uns die Tür wieder zu verschließen. Es war das erste Mal, daß ich in einem Restaurant eingesperrt war. Wir entdeckten 3 Billardtische, eine Bowlingbahn, diverse Automaten (Dart, Glücksspiele...) und eine Bar. So nahmen wir auch gleich einen der Billardtische in Beschlag, wo uns sofort auffiel, daß uns nicht sehr viel Platz zur Verfügung stand. Ein Spiel kostet 2,00 DM und 3 Spiele kosten 5,00 DM - also normal. Noch bevor die beiden Damen ihr Spiel begannen, begab ich mich zur Bar, denn ich fand es eine gute Idee, meinen Durst zu löschen. Hefeweizen in 3 Helligkeitsstufen kostet jeweils 4,40 DM, eine „Tasse Kaffee“ 2,50 DM, Cappuccino 3,50 DM, Eiskaffee 3,00 DM, Glühwein 4,00 DM usw.



Im Tir Na N'og wird Gemütlichkeit groß geschrieben!

Foto: C. Böhland

Als ich endlich mein Bier bekam, waren die beiden schon fast fertig mit spielen. Da wir es hier nicht gerade gemütlich fanden, wollten wir uns nach einem anderen Lokal umsehen. Der Barkeeper schloß wieder für uns auf, und fort waren wir. Unser Weg führte uns zu dem **Keltischen Pub** auf dem Bischofsweg 34.

### Tir Na N'og

Hier war es zu unserer freudigen Überraschung sehr gemütlich, auf den Tischen brannten Kerzen, im Raum fand sich viel dunkles Holz. Ein Blick in die Getränkekarte offenbarte ein großes Angebot an verschiedenen Sorten Bier, Whisky, Wein etc. Das Guinness ko-

stet 5,00/3,00 DM für 0,4/0,2 l Köstritzer 4,50/2,50 DM. Cola 2,50 DM, Saft 3,00 DM für 0,2l, eine große Tasse Kaffee 3,50 DM, Irish Coffee 6,50 DM, eine große Tasse Tee 3,50 DM, Pommes 4 DM, Salat mit Schafskäse 7 DM, Gebackene Kartoffeln 6,50 DM. Nebenbei erfuhren wir aus der Karte, daß der Pub täglich von 18 bis 3 Uhr geöffnet ist, Sonntags ab 15 Uhr. Freitags ist immer Live-Musik. Die nette Bedienung brachte die Bestellungen nach kurzer Zeit, die überbackenen Kartoffeln mit Salat waren lecker. Neugierig stiegen wir die Treppe hinab und fanden uns in einem tollen Kellergewölbe wieder. Damit war unser Forscherdrang fürs Erste gestillt und wir kehrten - einige Erfahrungen reicher - nach Hause zurück.



Genügend Spaß beim Billard gibt es trotz mangelnder Platzverhältnisse im Issing. Foto: J. Nerche

## Der Informatiker bäckt

Jens Nerche verrät Rezepte zum Ausprobieren

Die Informatikerin natürlich auch. Und wir zeigen, wie's geht. Heute backen wir Mayonnaisekuchen. Zuerst besorgt Ihr Euch mal 250g Mayonnaise (daher der Name!), 100g Mehl, 150g Zucker, 4 Eier, 1 Päckchen Backpulver und 1 Päckchen Vanillinzucker von irgend jemandem aus Eurem Wohn-

heim bzw. Eurer WG. Dann nehmt Ihr ein Gefäß, welches hinreichend groß ist, und schüttet alles rein. Achtet darauf, daß Ihr erst das Backpulver mit dem Mehl vermischt, sonst könnte es Klumpen geben. Alles wird kräftig zu einem glatten Teig verrührt. Fein! Jetzt braucht Ihr eine Backform - eine Kasten- oder eine Gugelhupfform, die Ihr gründlich einfetten solltet. Da kommt der Teig rein und wird etwa 40 bis 45 Minuten bei mittlerer Hitze (175° C) gebacken.

Nun könnt Ihr die Leute einladen, von denen Ihr Euch die Zutaten besorgt habt. Um Bauchweh vorzubeugen, sollte der Kuchen vorher etwas auskühlen.

Guten Appetit!

### ZUTATEN

250g Mayonnaise  
100g Mehl  
150g Zucker  
4 Eier  
1 Päckchen Backpulver  
1 Päckchen Vanillinzucker  
Backzeit: 40-45 min (175° C)

# INDIANA JONES- NACHT

am 19.12.1997 im NICKELODEON



## Der schnelle Spaß

### Vom Verhältnis zwischen Professoren und Studenten

Im Hörsaal sind zwei Garderobenhaken angebracht worden. Darüber ein Schild: "Nur für Dozenten!"

Am nächsten Tag klebt ein Zettel drunter: "Aber man kann auch Mäntel daran aufhängen..."

Was war Jesus von Beruf? Student!

Er wohnte mit 30 Jahren noch bei den Eltern, hatte lange Haare und wenn er etwas tat, dann war es ein Wunder.

Am Anfang der Klausur sagt der Professor: "Sie haben genau 2 Stunden Zeit. Danach werde ich keine weiteren Arbeiten mehr annehmen."

Nach 2 Stunden ruft der Professor: "Schluß, meine Damen und Herren!" Trotzdem kritzelt ein Student wie wild weiter...

Eine halbe Stunde später, der Professor hat die eingesammelten Arbeiten vor sich liegen, will auch der letzte sein Heft noch abgeben, aber der Professor lehnt ab. Bläst sich der Student auf: "Herr Professor... Wissen sie eigentlich wen sie vor sich haben?" "Nein..." meint der Prof. "Großartig" sagt der Student, und schiebt seine Arbeit mitten in den Stapel...

Frage einer Studentin in der Vorlesung:

"Herr Professor, warum brummt denn ein Elektromotor?"

Antwort: "Liebes Fräulein, wenn Sie fünfzig Perioden pro Sekunde hätten, würden Sie auch brummen."

Ein Zoologie-Student steht mitten im Examen. Der Professor deutet auf einen halbbedeckten Käfig, in dem nur die Beine eines Vogels zu sehen sind.

"Welcher Vogel ist das?"

"Weiß ich nicht."

"Ihren Namen bitte!"

Da zieht der Student seine Hosenbeine hoch: "Raten Sie mal!"

## Suche-Biete-Tausche

### Ein unmoralisches Angebot

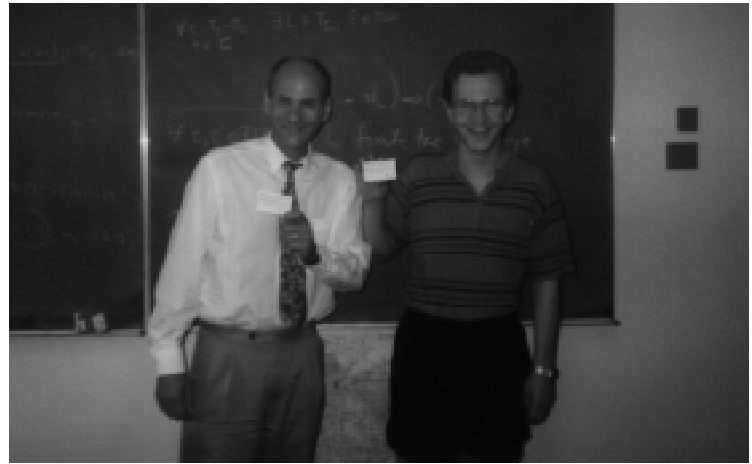
In unserer Fachschaftszeitung wollen wir Euch auch die Möglichkeit geben, ein paar Dinge zum Kauf oder Tausch anzubieten. Falls Ihr etwas sucht, was vielleicht ein anderer Student nicht mehr gebrauchen könnte, dann könnten wir vielleicht zusammen versuchen, diesen Studenten zu finden.

### Hier könnte auch Deine Anzeige stehen

Also kurzum: Wir wollen eine **SUCHE-BIETE-TAUSCHE-ECKE** einrichten, und da können Eure Angebote erscheinen. Also meldet Euch beim Herausgeber.

Noch eine wichtige Information am Ende. Die Anzeigen sind gratis, aber hoffentlich nicht umsonst.

Wir werden in jeder Ausgabe, das heißt drei mal im Semester, diese **SUCHE-BIETE-TAUSCHE-ECKE** einrichten. Dazu brauchen wir nur noch Eure Annoncen. Wir veröffentlichen (fast) alles. Versprochen!



Die beiden Gewinner des letzten Preisrätsels: Prof. Vogler und Albrecht Militzer Fotos: C. Böhlend

## Die Hauptgewinner

### Große Beteiligung beim ersten Kreuzworträtselwettbewerb

Unsere schlimmsten Erwartungen wurden bei weitem übertroffen: Auf das Kreuzworträtsel in der letzten Ausgabe meldeten sich 3 (in Worten drei) potentielle Gewinner! Leider verpaßte einer den Einsendeschluß.

Nachdem sich die Redaktion also durch den riesigen Berg von Zuschriften gewählt hatte, um alle richtigen Antworten herauszufiltern, kam dann der spannende Augenblick: Wer sollten die beiden Hauptgewinner sein? Ein tiefer Griff des Chefredakteurs in

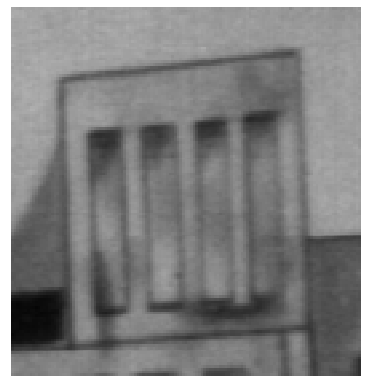
die Lostrommel, ein Raunen im Raum - und die Verkündung der beiden Namen: Prof. Heiko Vogler, zufälligerweise auch Dekan der Fakultät Informatik, und Albrecht Militzer, Student im 7. Semester! Ein letzter Kontrollblick, ob das Lösungswort auch wirklich stimmte und die beiden Kandidaten durften ihre Preise, je zwei Eintrittskarten für das **NICKELODEON** (das war übrigens das Lösungswort!), in Empfang nehmen.

Herzlichen Glückwunsch!

## Fotorätsel

### Wo oder was ist das?

Nach dem überwältigenden Erfolg des ersten Preisrätsels gehen wir nun in die zweite Runde und fragen Euch: Kennt Ihr diesen Bildausschnitt und, wenn ja, wo ist er zu finden? Kleiner Tip: Es ist den Räumen der Fakultät...



Frage: Was bzw. wo soll das denn sein?

Kein vernünftiges Rätsel ohne einen richtigen Preis: Jeder, der uns bis zum 30. November die richtige Lösung mitteilt, kommt in die Auslosung um ein Video mit den diesjährigen Veranstaltungen des Informatik-Faschings-Club (IFC) mit Vorlesung vom 11.11. und Abendveranstaltung vom 15.11.97.

## OFF-LINK: Die kleine WWW-Ecke

Du hast die Nase voll von der stressigen Online-Suche nach den besten Webseiten? Off-Line bietet Dir in jeder Ausgabe seine Favoriten:

[mpfwww.jpl.nasa.gov/ops/rocknames.jpg](http://mpfwww.jpl.nasa.gov/ops/rocknames.jpg)

Ein 4 MB-Panoramablick auf dem Mars (!)

[mpfwww.jpl.nasa.gov/ops/ext-thmb.html](http://mpfwww.jpl.nasa.gov/ops/ext-thmb.html)

[mpfwww.jpl.nasa.gov/default.html](http://mpfwww.jpl.nasa.gov/default.html)

Mehr hochauflösende (3D) Pictures, Movies und Infos (englisch) von der Mars-Pathfinder-Mission

[www.on-line.de/~marc.nisch/faq/faq-maus-internet.html](http://www.on-line.de/~marc.nisch/faq/faq-maus-internet.html)

Das INTERNET-Einmaleins für Einsteiger und Profis - alle Antworten auf Deine Fragen!

[www.d-info.de/suche\\_fest\\_text\\_phtml?s=d](http://www.d-info.de/suche_fest_text_phtml?s=d)

Telefonnummern-Suche online: D-Info von Topware - einfach Name eingeben, der Computer spuckt die Telefonnummer, Adresse usw. aus!

[plz.postconsult.de/suchmain.htm](http://plz.postconsult.de/suchmain.htm)

Die Postleitzahlen gibt's natürlich auch im Internet.

[www.leo.org/cgi-bin/dict-search](http://www.leo.org/cgi-bin/dict-search)

Leo Englisch/Deutsch und Deutsch/Englisch Wörterbuch

[www.imedia.de/si/dre/de/vf.htm](http://www.imedia.de/si/dre/de/vf.htm)

WWW - WasWannWo? Alle Veranstaltungen in Dresden auf einen Blick - immer aktuell!

Viel Spaß beim Surfen!

Alexander Krejtschi